

Liebe Leser*innen,

mit April 2024 gab das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) die Konditionen bekannt, unter denen eine [Kostenrückerstattung zur HIV-PrEP in Österreich](#) ermöglicht wird. Die ÖAG als medizinische Fachgesellschaft mit HIV-Expertise begrüßt alle Schritte, die den Zugang zu HIV-PrEP als eine hocheffektive Präventionsmethode nachhaltig fördern.

In diesem Sinne bedankt sich die ÖAG bei allen Kolleg*innen, die mit der ÖAG in fachlichem Austausch stehen und eine leitliniengerechte Begleitung der PrEP anbieten. Dies gilt insbesondere für die zahlreichen Mediziner*innen, die das Fortbildungs- und Vernetzungsangebot der ÖAG in Anspruch nahmen und daher mit den Qualitätskriterien der ÖAG in den letzten Monaten neu in die [österreichweite Liste der PrEP-begleitenden Ärzt*innen](#) aufgenommen wurden.

Mit herzlichen Grüßen, Birgit Leichsenring

Kurz-News

CROI 2024 – ein Kongress geht mit der Zeit	S. 2
CROI 2024 – Fokus auf die Menschen	S. 2
Long-acting Konzepte sind unabhängig von Dosierung und Format	S. 3
Lenacapavir und Islatravir – ein Schritt Richtung Therapie 1-mal pro Woche	S. 3
Cabotegravir und Rilpivirin auch in schwierigen Lebenssituationen	S. 4
Expert*innen der USA ändern Empfehlung zu Injektionstherapie	S. 4
Infusion mit mehreren Antikörpern zeigt Potenzial	S. 5
Nachgefragt – Antikörper	S. 5

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

„10 Jahre Zero Discrimination Day“ – Diskriminierung im Gesundheitswesen	S. 6
Die „AIDS-Hilfe Vorarlberg“ wird zur „Sexuelle Gesundheit Vorarlberg“	S. 6

Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk Online

Dienstag, 21. Mai 2024 / 18:00 – 19:30 Uhr	S. 7
--	------

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

Hivprep.at – Website um Liste der PrEP anbietenden Apotheken erweitert	S. 7
Neue ÖAG-Kolumne für Dermatolog*innen	S. 7
HIV-Forschungspreis der ÖAG	S. 7
DÖAK: 20. - 22. März 2025 in Wien	S.

OFFENLEGUNG: Das med update bietet Einblicke in aktuelle (biomed.) Aspekte rund um HIV/AIDS. Neben der Informationsvermittlung möchte es somit zur allgemeinen Bewusstseinsbildung gegenüber dem Thema sowie möglichen Angeboten in Österreich beitragen. Es richtet sich daher an alle interessierten Personen, unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund oder Berührungspunkten zum Thema. Das med update wird im Regelfall 4/Jahr kostenfrei per E-Mail verschickt und steht auf der Homepage der ÖAG zur Verfügung.

Fördergeber*innen und Sponsor*innen der Österreichischen AIDS Gesellschaft haben keinen Einfluss auf die Inhalte und unterliegen keiner Verantwortlichkeit.

Sofern nicht gesondert ausgewiesen, erfolgt die Erstellung des med update und der Inhalte durch Birgit Leichsenring im Auftrag der ÖAG. Inhaberin des Newsletters ist die ÖAG lt. Impressum. Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autor*innen. Veröffentlichungen oder Weiterverwendung der Newsletter-Inhalte sind unter Referenzierung des Mediums sowie der Autor*innen nach Absprache möglich.

Kurz-News

CROI 2024 – ein Kongress geht mit der Zeit

Anfang März 2024 fand zum 31. Mal die „Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections“ mit ca. 4.000 Expert*innen im US-amerikanischen Denver statt. Die sogenannte CROI gilt als die wichtigste Konferenz im HIV-Bereich.

Wie jedes Jahr wurde der Kongress nicht nur dem hohen Anspruch gerecht. Die CROI zeigt mit der Auswahl der Inhalte auch aktuelle Themenschwerpunkte auf. Besonders gut sieht man dies bei den eingereichten Arbeiten (Abstracts): Von 1.067 angenommenen Abstracts (56 % aller eingereichten) befassten sich 784 dezidiert mit Bevölkerungsgruppen, die besonderen Herausforderungen gegenüberstehen. Hier gab es eine Verschiebung der inhaltlichen Prioritäten im Vergleich zur CROI 2023: So beschäftigten sich mit 259 Abstracts knapp 100 Arbeiten mehr mit jungen Mädchen und Frauen als noch im Vorjahr. Die Anzahl der Abstracts zu Jugendlichen stieg von 76 auf 137 an und die zu trans* Personen von 55 auf 84.

CROI 2024; JATROS für Infektiologie & Gastroenterologie-Hepatology 01/2024

CROI 2024 – Fokus auf die Menschen

Noch deutlicher als im Vorjahr gab die CROI klare Vorgaben zu gewünschten sprachlichen Formulierungen, wie folgende Zitate aus dem Kongressprogramm aufzeigen: Sprechen Sie von „Menschen mit HIV“ und nicht von „HIV-infizierten Menschen“. Bezeichnen Sie Personen, die an Studien teilnehmen, nicht als „Patient*innen“, sondern als „Teilnehmer*innen“. Achten Sie auf die korrekte Verwendung geschlechtsbeschreibender Begriffe, geeignet sind Ergänzungen mit „cisgender und trans*gender“. Verwenden Sie in Zusammenhang mit HIV-Heilung nicht den Begriff „sterilisieren“, da er aufgrund historischer Sterilisationskampagnen oft negative Wahrnehmung auslöst.

Damit fokussiert die CROI trotz ihrer klaren wissenschaftlichen Ausrichtung auch auf emotionale Bedürfnisse der Menschen. Und bleibt auch auf dieser Ebene ihrem Image als führende Konferenz im HIV-Bereich treu.

CROI 2024; JATROS für Infektiologie & Gastroenterologie-Hepatology 01/2024

Long-Acting-Konzepte sind unabhängig von Dosierung und Format

Eines der großen Themen der CROI waren die Long-Acting-Konzepte in der HIV-Therapie. Grundsätzlich ist die Entwicklung neuer Substanzen, Formulierungen oder Wirkstoffkombinationen wichtig. Nur so kann die Medizin den Menschen mit HIV auch langfristig Optionen anbieten und Wirksamkeit und Verträglichkeit einer Therapie über Jahrzehnte aufrechterhalten. Long-Acting-Konzepte können zusätzlich das Alltagsleben von Menschen mit HIV erleichtern und damit ebenfalls den Therapieerfolg unterstützen.

Dabei gibt es ganz unterschiedliche Wege und Formate für dieses Konzept. Der Begriff Long-Acting bedeutet nur „lang wirksam“ und ist nicht klar definiert. Da der derzeitige Standard einer HIV-Therapie eine Tablette zur 1-mal täglichen Einnahme ist, kann man unter Long-Acting alles verstehen, was weniger häufig anzuwenden ist. Nachdem mittlerweile eine Long-Acting-Therapie in Form von Injektionen alle 2 Monate erhältlich ist, etabliert sich zusätzlich der Begriff „Ultra-Long-Acting“ für alles, was seltener als alle 2 Monate angewendet wird.

Für den Begriff „Long-Acting“ ist auch das Format irrelevant. Es können Tabletten sein, subkutane oder intramuskuläre Injektionen oder z. B. auch intravenöse Infusionen oder Implantate. Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, wie ein Medikament verabreicht werden kann.

Die CROI 2024 präsentierte Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen Long-Acting-Konzepten.

Lenacapavir und Islatravir – ein Schritt Richtung Therapie 1-mal pro Woche

Ein aktueller Long-Acting-Ansatz ist die Kombination aus Lenacapavir (LEN) und Islatravir (ISL) zur Einnahme als Tablette 1-mal pro Woche. LEN ist ein bereits zugelassener Kapsidinhibitor und ISL ein neuartiger sogenannter Nukleosidischer Reverse Transkriptase Translokationsinhibitor (NRTTI). Die Substanzen zeichnen sich dadurch aus, dass sie die HIV-Vermehrung an mehreren Stellen hemmen und dass kleine Dosen bereits eine hohe Wirksamkeit zeigen. Vor allem aber haben beide Wirkstoffe eine lange Halbwertszeit und ermöglichen eine orale Einnahme im Wochenabstand.

Die CROI 2024 zeigte eine Studie mit ISL + LEN. 104 Personen mit HIV, deren Viruslast (VL) unter 50 Kopien/ml und CD4-Zellzahl über 350/μl lag, wurden in zwei Gruppen geteilt. Sie erhielten entweder eine täglich einzunehmende Standardtherapie aus Biktegravir/Emtricitabin/Tenofovir Alafenamid (BIC/FTC/TAF) oder die neue Kombination LEN + ISL zur wöchentlichen Einnahme.

Nach 24 Wochen hatten in beiden Studienarmen 94,2 % der Teilnehmenden eine Viruslast unter 50 Kopien/ml bei stabiler CD4-Zellzahl. Es wurden keine substanzabhängigen Resistenzen registriert. Diese Daten zeigen, dass die Kombination ISL + LEN das Potenzial hat, eventuell das erste orale HIV-Therapieregime mit wöchentlicher Einnahme zu werden.

CROI 2024; Colson A. et al. „Efficacy and safety of weekly enacapavi plus enacapavir in PWH at 24 weeks: A phase II study“

Cabotegravir und Rilpivirin auch in schwierigen Lebenssituationen

Eine Präsentation der CROI 2024 befasste sich mit der bereits zugelassenen injizierbaren Therapie aus Cabotegravir und Rilpivirin (CAB/RPV-LA).

In bisherigen Studien zu CAB/RPV-LA waren Menschen mit möglichen Adhärenzproblemen und einer Viruslast (VL) über der Nachweisgrenze (50 Kopien/ml) ausgeschlossen. Dabei trifft dies auf viele Menschen zu: Den Studienautor*innen zufolge erreichen in den USA nur 56 % der Menschen auf Therapie eine VL unter 50 Kopien/ml. Ursächlich sind häufig Faktoren wie Wohnungslosigkeit oder psychologische Problematiken.

In einer Studie namens LATITUDE konnten daher auch Menschen teilnehmen, die eine VL über 50 Kopien/ml hatten, von Substanz- und Alkoholkonsum berichteten oder in unstabilen Wohnverhältnissen lebten. Sie wurden in zwei Gruppen eingeteilt und erhielten entweder weiter eine HIV-Therapie als tägliche Tablette oder wurden auf Injektionen 1-mal pro Monat umgestellt.

Nach 48 Wochen lag das Risiko, dass die Therapie abgebrochen wurde oder die VL über die Nachweisgrenze anstieg, in der Gruppe mit Tabletten bei 38,5 % und bei den Menschen mit Injektionstherapie bei 24,1 %. Aufgrund des Erfolges wurde die Studie abgebrochen und allen Personen die Injektionstherapie angeboten. Die Studie zeigt somit, dass Menschen mit HIV, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, von diesem Long-Acting-Konzept profitieren.

CROI 2024; Rana A. et al. „Long-Acting Injectable CAB/RPV is Superior to Oral ART in PWH With Adherence Challenges: ACTG A5359“

Expert*innen der USA ändern Empfehlung zu Injektionstherapie

Auf Basis solcher Daten haben die Expert*innen der IAS-USA (US-amerikanische International Antiviral Society) ihre Empfehlungen aktualisiert. Nach ihrer Aussage kann CAB/RPV-LA auch für Menschen mit HIV in Betracht gezogen werden, die keine unterdrückte VL haben, bei denen Schwierigkeiten mit der Einnahme von Tabletten bestehen und die ein hohes Risiko für einen schlechten Verlauf bzw. die Diagnose AIDS haben.

Zusätzlich betonen sie, dass Menschen mit HIV und problematischem Substanzkonsum und/oder psychischen Erkrankungen eine dementsprechende Behandlung zu ermöglichen ist.

www.hivandmore.de; Sax PE. et al.: „Updated Treatment Recommendation on Use of Cabotegravir and Rilpivirine for People With HIV From the IAS-USA Guidelines Panel“

CROI 2024 – Infusion mit mehreren Antikörpern zeigt Potenzial

HIV-spezifische breitneutralisierende Antikörper (bNAbs) stehen schon lange im Fokus der HIV-Forschung. Denn sie können die Viruslast (VL) teilweise unter die Nachweisgrenze senken.

In einer auf der CROI 2024 vorgestellten kleinen Studie wurden drei unterschiedliche bNAbs miteinander kombiniert. Nach einer ersten Infusion mit dieser triple-bNAb-Kombination, wurde die HIV-Therapie bei den Teilnehmer*innen, die alle eine VL unter der Nachweisgrenze hatten, gestoppt.

Es zeigten sich drei unterschiedliche Muster im potenziellen Anstieg der Viruslast (viral Rebound): Bei zwei Personen stieg die VL innerhalb der ersten 3 Monate wieder an. Bei fünf Personen blieb nach der letzten bNAb-Gabe die VL unterdrückt und der Anstieg erfolgte erst nach ca. 7 Monaten und später. Als drittes Muster gab es vier Personen, bei denen es während des gesamten Beobachtungszeitraumes von etwa 1 Jahr zu keinem Anstieg der Viruslast über die Nachweisgrenze kam.

Wenn auch weit von einer Umsetzung im Alltag entfernt, zeigte die Studie damit das grundsätzliche Potenzial dieser triple-bNAb-Kombination, bei Patient*innen ohne HIV-Therapie eine anhaltende Unterdrückung der Viruslast zu bewirken.

CROI 2024; Juelg B et al. „Therapeutic efficacy of a triple combination of HIV-1 broadly neutralizing antibodies“

Nachgefragt – Antikörper

Antikörper sind Proteine, die in der Immunantwort eine große Rolle spielen. Konkret heften sie sich an die Oberfläche z. B. von Bakterien, Viren oder fremden Zellen. Dabei binden sie ganz spezifisch nur an bestimmte Oberflächenstrukturen, an sogenannte Epitope. Diese Bindungen können dann verschiedene Konsequenzen haben: Sie können z. B. die Infektion von anderen Zellen verhindern oder als Markierung dienen, um körperfremde Zellen abzutöten, oder als Auslöser, um Entzündungsreaktionen zu fördern. Genauso können Krankheitserreger durch die Antikörper verklumpen und damit besser abgebaut werden.

Nicht zuletzt wegen ihrer vielfältigen Anwendungsgebiete werden Antikörper heutzutage auch künstlich hergestellt und für unterschiedlichste Bereiche eingesetzt und erforscht, z. B. für passive Immunisierungen, Diagnosemethoden oder Krebstherapien.

Auch gegen HIV wird schon lange mit Antikörpern geforscht. Bislang ohne den entscheidenden Durchbruch, etwa bei der Vision einer Schutzimpfung. Die Epitope, an die Antikörper binden müssten, um Effekte zu erzielen, liegen teils gut versteckt und damit schwer zugänglich an der Virusoberfläche bzw. verändern sich zu schnell. Daher sind Antikörper interessant, die an möglichst unveränderliche Epitope binden und damit an unterschiedliche HI-Viren binden können. Man spricht von „breit-neutralisierenden Antikörpern“ bzw. auf Englisch von bNAbs für „broadly neutralizing antibodies“.

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

„10 Jahre Zero Discrimination Day“ – Diskriminierung im Gesundheitswesen

Wie die österreichweiten Diskriminierungsmeldungen aus dem Jahr 2023 deutlich zeigen, erleben Menschen mit HIV - wie auch schon in den vergangenen Jahren - diskriminierendes Verhalten vorwiegend im Gesundheitswesen: Mehr als 70% aller dokumentierten Diskriminierungsfälle ereigneten sich bei Gesundheitsdienstleistungen. Erfahrungsgemäß erfolgen viele Schlechterbehandlungen aufgrund von Unwissenheit, Vorurteilen und unbegründeten Ängsten. Die Aids Hilfe Wien sieht daher in der Aufklärungs-, Schulungs- und Sensibilisierungsarbeit einen zentralen Schlüssel, um Diskriminierung zu beenden.

Barbara Murero-Holzbauer, www.aids.at

Die „AIDS-Hilfe Vorarlberg“ wird zur „Sexuelle Gesundheit Vorarlberg“

Eine HIV-Infektion muss heute nicht mehr tödlich verlaufen. Dank verbesserter Therapien haben HIV-Positive die Perspektive ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Im letzten Jahr hat sich die AIDS-Hilfe Vorarlberg intensiv damit auseinandergesetzt, was diese Entwicklung für sie als Institution bedeutet und ließen nur eine Schlussfolgerung zu. Die AIDS-Hilfe Vorarlberg muss den Blick auf das Themafeld „Sexuelle Gesundheit“ erweitern. Somit wurde mit Dezember 2023 aus der Anlaufstelle „AIDS-Hilfe-Vorarlberg“ die „Sexuelle Gesundheit Vorarlberg“. Wir versprechen uns mit dieser Namensänderung unsere Zielgruppen zu erweitern. Der Verein AIDS-Hilfe Vorarlberg hat mit seinen Statuten weiterhin Bestand.

Manuela Köhler, www.sg-vorarlberg.at

Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk online

Der HIV-Talk ist ein regelmäßiger Online-Vortrag, der einen Überblick über biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege, Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP und PrEP gibt.

Dienstag, 21. Mai 2024 / 18:00 – 19:30 Uhr

Den Link zum Online-Event finden Sie hier: [HIV-Talk online](#) - Teilnahme kostenfrei - keine Anmeldung

Kooperationspartner*innen des HIV-Talks 2024 sind (in alphabetischer Reihenfolge):

[AIDS-Hilfen Österreich](#) - Prävention, Testung, psychosoziale Angebote

[Diversity Care Wien](#) - medizinische mobile Hauskrankenpflege

[Österreichische AIDS Gesellschaft](#) - medizinische Behandlung und Betreuung

[PULSHIV](#) - Selbsthilfeverein für Menschen mit HIV

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft ÖAG

Hivprep.at – Website um Liste der PrEP-anbietenden Apotheken erweitert

Um den Zugang zu leitliniengerechter PrEP in Österreich zu unterstützen, hat die ÖAG in Absprache mit der Apothekerkammer eine österreichweite Apothekenliste etabliert. Gelistet werden hier Apotheken, die mit dem Thema PrEP vertraut sind und PrEP-Medikamente zu einem nach den aktuellen Konditionen des Bundesministeriums erstattbaren Preis anbieten.

Die Liste finden Sie hier > [PrEP-Apotheken in Österreich](#)

Neue ÖAG-Kolumne für Dermatolog*innen

Mit 2024 startete die ÖAG eine neue Kooperation mit dem Fachmagazin Jatros für Dermatologie. Hier gestaltet die ÖAG eine eigene Kolumne mit Themen rund um HIV, die sich insbesondere an Kolleg*innen aus der Dermatologie richtet.

Die jeweilige ÖAG-Kolumne für med. Fachpersonal finden Sie hier > [ÖAG-Informationsprojekte](#)

HIV-Forschungspreis der ÖAG

Um junge Kolleg*innen in ihrer Forschung zu fördern, schreibt die ÖAG ihren HIV-Forschungspreis aus. Ausgezeichnet werden Arbeiten mit HIV-Bezug aus der virologischen Grundlagenforschung sowie der wissenschaftlich und klinisch orientierten Medizin.

Projekte können bis zum 31. Dezember 2024 eingereicht werden, die Preisverleihung ist im Rahmen des DÖAK 2025 in Wien geplant.

Informationen und Details zu den Voraussetzungen finden Sie hier > [ÖAG-Forschungspreis](#)

DÖAK: 20.–22. März 2025 in Wien

Die medizinischen Fachgesellschaften [ÖAG](#) und [DAIG](#) laden zum [DÖAK 2025](#) in die Wiener Hofburg!

Bereits seit 2023 steht das Team des DÖAK 2025 unter dem Kongresstitel „HIV im ¾ Takt“ aktiv in den Vorbereitungen. Gemeinsam mit einem hochrangigen Kongresskomitee aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen und Expertisen zum Thema HIV/AIDS wird seit Anfang 2024 das Programm erarbeitet. Bereits jetzt zeichnet sich mit der enormen Dichte der Programmvorschläge die Vielfalt des DÖAK ab.

Das med update wird konstant über aktuelle Entwicklungen zum DÖAK 2025 informieren.

Lesen Sie vorab hier die Grußworte der beiden Präsident*innen > [Herzlich Willkommen zum DÖAK 2025](#)

Die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) ist Österreichs medizinische Fachgesellschaft im Bereich HIV.

Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Behandlungsqualität in Österreich zu sichern. Wesentliche Aufgaben der ÖAG sind daher unter anderem die Organisation von Fortbildungen, das Erstellen von medizinischen Leitlinien sowie die Bildung einer Plattform für unterschiedlichste Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Dementsprechend versteht sich die ÖAG als offizielle Vertretung der HIV-Behandlung und HIV-Forschung in Österreich.

Die ÖAG betrachtet es zusätzlich als einer ihrer Kernaufgaben, andere medizinische Fachrichtungen, Berufe oder Einrichtungen im österreichischen Gesundheitssystem in Fragen zu HIV/AIDS zu beraten. Basierend auf ihrer Fachexpertise steht die ÖAG für Statements und Empfehlungen auch zu gesundheitspolitischen Maßnahmen im Bereich HIV/AIDS zur Verfügung.

Die ÖAG spricht sich klar gegen jegliche Form von HIV-bezogener Diskriminierung aus.

IMPRESSUM

Österreichische AIDS Gesellschaft
Kundratstrasse 3, 4. Med. Abteilung
1100 Wien

ZVR: 727376903

E-Mail: info@aidsgesellschaft.at

Web: www.aidsgesellschaft.at

Die ÖAG bedankt sich bei ihren fördernden Mitgliedern:

